

Tante Hanna ut Havanna

Schwank
in drei Akten
von Wilfried Reinehr

**Plattdeutsch von
Heino Buerhoop**

© 2016 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REiNEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Inhalt

Tante Hanna ist die reiche Besitzerin einer Zigarrenmanufaktur auf Kuba. Sie hat bei ihrem Neffen plötzlich ihren Besuch angekündigt. Dieser hat die Tante jedoch beschwindelt, um Geld von ihr zu bekommen. Jetzt muss der plötzlich erscheinenden Tante eine komplette Familie vorgespielt werden, damit der Schwindel nicht auffliegt. Die Freunde müssen einspringen und der Tante eine Komödie vorspielen. Das führt zu den komischsten Situationen.

Vorlage für dies Stück ist der Schwank „Familie Hannemann“ eines bekannten Autorenteam aus den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Spielzeit ca. 130 Minuten

Bühnenbild

Arbeitszimmer des Dr. Lindemann. Links zwei Türen, rechts vorn und im Hintergrund je eine Tür. Ein Erker mit Sitzgarnitur. Zwischen den beiden Türen links ein Klavier mit einem großen Bild der Tante Hanna. Eine Couch, Schreibtisch, Schrank usw. Alle drei Akte gleiche Dekoration.

Personen

Dr. Hans LindemannRechtsanwalt
 Gustav SchmidleinSchauspieler
 Paula Pulver Sängerin
 Tante Hanna aus Havanna reiche Tante
 Elvira ihre Adoptivtochter
 Doktor Hummel Arzt
 Dietrich Brumbach..... Klient bei Hans (Berliner Akzent)
 Anton Diener bei Lindemann
 Irene seine Frau
 Weller Polizist

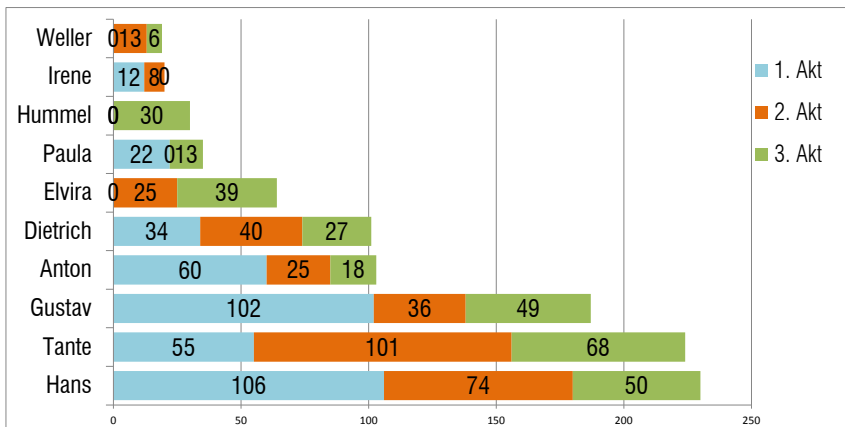
Tante Hanna ut Havanna

Schwank in drei Akten von Wilfried Reinehr

Plattdeutsch von Heino Buerhoop

	Hans	Tante	Gustav	Anton	Dietrich	Elvira	Paula	Hummel	Irene	Weller
1. Akt	106	55	102	60	34	0	22	0	12	0
2. Akt	74	101	36	25	40	25	0	0	8	13
3. Akt	50	68	49	18	27	39	13	30	0	6
Gesamt	230	224	187	103	101	64	35	30	20	19

Verteilung der Rollen auf die einzelnen Akte:



1. Akt

1. Auftritt

Anton, Hans

Anton bearbeitet den Teppich mit einem Staubsauger und summt dabei eine Melodie.

Hans *von rechts in einem Pyjama, Hausschuhe:* Weer de Postbüdel noch nich dor?

Anton: Nee, Herr Dokter!

Hans geht an den Schreibtisch und sieht die Post durch.

Anton *beiseite:* Dat Geburtsdagskind is nich besünners upleggt. *Steigt auf den Klavierstuhl und will mit dem Staubsauger über das Bild der Tante fahren.*

Hans *aufblickend:* He, wat maakst du dor?

Anton: Ik wull de Tante över't Gesicht wischen. Een Schietfleeg hett ehr midden up de Nääs...

Hans: Is mien Badewater fardig?

Anton: Jowoll, Herr Dokter - 28 Grad in'n Schatten.

Hans wendet sich zur Tür links vorn.

Anton *steigt eilig herab:* Herr Dokter, een Momang! - Wenn Se velööft... *Putzt seine Hand an der Schürze ab:* Mien hartlichsten Glückwunsch to den Dag, an den Se an't Licht kamen sünd...

Hans *unwirsch:* Holl dien Sabbel! *Links ab ins Nebenzimmer.*

Anton: Nu hett he mi dat Licht utblaast. *Stöpselt den Staubsauger aus.*

Hans *im Nebenzimmer, dessen Tür offen steht, laut:* Anton!

Anton *geht zur Tür:* Jowoll, Herr Dokter.

Hans: Steiht wat över mien Verteidigungsreed in't Blatt?

Anton: Een Momang, Herr Dokter... *Sucht in der Zeitung:* Aha! *Liest laut vor:* Der Einbrecherkönig Dietrich Brumbach vor den Geschworenen. - Meent Se dat?

Hans: Jo - wieter!

Anton *liest:* Der Drang.... äh, der Andrang zum letzten Verhandlungstag war besonders stark. Der Zuhörerraum war überfüllt und die schlechte Luft im Saale...

Hans: De schlechte Luft schenk ik di. Lees mal dat Enn!

Anton *liest*: Mit dem Dank des Vorsitzenden an die Geschworenen schloss die Sitzung.

Hans: Du schallst lesen, wat dor över mi steiht.

Anton: Goot, Herr Dokter. *Liest*: Das glänzende Plädoyer *Spricht* *Pledoyer mit Betonung auf dem o.*

Hans *verbessert*: Plädoyer!

Anton: Ik glööv, Herr Dokter, dat seht Se verkehrt. Aver egal - „das glänzende Plaidoyer des Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Lindemann, der mit flammender Beredtsamkeit für die Unschuld Brummbachs eintrat, löste bei den Zuschauern lauten Beifall aus. Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht den Freispruch. Der Angeklagte war zu Tränen gerührt. Er beugte sich über die Schranke der Anklagebank und versetzte seinem Verteidiger einen schmatzenden Kuss auf den Mund.“ - Pfui Deibel!

Hans lacht hinter der Szene laut auf.

Anton: Woans hett dat smeckt, Herr Dokter?

Hans: Na Bommerlunder!

Es klingelt.

Hans: Dat warrt de Geldbreefdräger ween.

Anton: Ik kiek mal.

Er schließt die Tür zu dem Zimmer, in dem Hans ist, geht dann mit dem Staubsauger durch die Mitteltür, die er auflässt, ab. Man hört draußen reden. Gleich darauf kommt Anton wieder eilig zurück.

Anton: Herr Dokter! *Zur Tür links*: Dat is Herr Dietrich Brummbach, Ehr Unschuldengel van güstern.

2. Auftritt

Brummbach, Anton, Hans

Brummbach, gemütlicher Großstadtverbrechertyp; zerschlissener Überzieher, Wollschal um den Hals, aufgeplatzte Stiefel, unrasiertes Gesicht, steckt den Kopf durch die Mitteltür.

Brummbach *spricht mit Berliner Akzent*: Juten Morjen! Wenn Se erlauben, jestatte ick mir, so frei zu sein, einzutreten!

Anton: Nu is keen Bürostünn! Wat wüllt Se hier in alle Herrgottsfröh?

Brummbach: Ick will den Herrn Dokter Lindemann sprechen.

Anton fährt auf: Aver ik sä doch...!

Brumbach: Psst! Ick will ihm nich amtlich, sondern persönlich sprechen. Wie der Jebildete sacht: in privatisierender Weise!

Anton: De Herr Dokter warrt keen Tiet för Se hebben. He hett vundaag Geburtsdag.

Brumbach: Jeburtstach? Ach nee! Warum hab ick det nich früher jewusst?

Anton höhnnisch lachend: Denn harrn Se em seker wat schunken?

Brumbach: Se brauchen mir jar nich verhonepieepeln. Een Mann, der mir so jlänzend verteidigt, der meine Tochter schon sieben mal die Unschuld nachjewiesen hat, der sozusagen zu meine Familie jehört, hat doch Anspruch uff ein Jeburtstagsjeschenk.

Anton lächelnd: Wat wullen Se em denn schenken?

Brumbach: Männeken, da lässt sich Brumbach nich lumpen!
Entnimmt der Innenseite seines Rockes eine große Brillantnadel: Sehn Se mal hier die Nadel - lauter echte Brillanten. Ick bin för sowat een Sachverständigen.

Anton: Wo hebbt Se denn de Nadel her?

Brumbach: Die hab ick uff die ehrlichste Weise erworben.

Anton: Dor würr ik gern mehr över weten.

Brumbach: Also, ick jehe neulich een bisken durch den Park, um frische Luft zu schöpfen, da entdecke ick plötzlich uff eene Bank een alten Herrn, der fest einjeschlafen is. Ick denke mir... wie leicht kann dem Männeken hier in der Einsamkeit wat jemopst werrn... und setze mir zu seinem Schutze an seine Seite. Mit eenmal wacht der uff und sieht mir jroß an. Ick jrüße höflich und kloppe ihm een bisken Zigarrenasche von seine Krawatte. Er steht uff, bedankt sich vielmals und verduftet. Dat kiek ick in meine Hand und - wat soll ick Ihnen sagen - seine Krawattennadel war an meene Finger kleben jeblieben! Wat muss der gute Mann nur von mir denken!

Anton lachend: Un Se glööv't, de Herr Dokter warrt de Nadel annehmen?

Brumbach: Allemaal! Redlicher kann doch keen Mensch zu eener Sache nich kommen. Wenn er se nich jrade bezahlen will!

Anton: Na, Se köönt jo mal Ehr Glück versöken. *Will ab zu Hans.*

Brummbach *hält Anton zurück:* Nee, lassen Se man. *Zeigt an sich herunter:* In diese Kluft kann ick doch nich als Jeburtstachsjraturant vor ihm treten! Ick weefß, wat sich jehört! Ick jehe nach Hause, zieh meinen Sonntagsnachmittagsausjehanzuch an und komme denn wieder.

Hans *von innen, laut:* Anton!

Anton: De Herr Dokter hett mi ropen. *Geht zur Tür, wendet sich wieder um:* Wüllt Se nich erst mal sitten gahn?

Brummbach: Nee, danke. Ick hab doch erst drei Monate jesessen!
Anton lachend ab.

Brummbach sieht sich um, erblickt endlich einen silbernen Becher auf dem Schreibtisch, nimmt ihn und betrachtet ihn genau, wiegt den Becher in der Hand.

Brummbach: Silber! Viel is‘ser nich wert... aber für‘n warmet Abendbrot reicht det. *Steckt ihn ein und singt dabei:* „Üb immer Treu‘ und Redlichkeit bis an dein kühles Jrab.“

Hans von links, in Hausjackett und Straßenhose.

Brummbach: Morjen, Herr Dokter!

Hans: Minsch, Brummbach, wat wüllt Se denn hier?

Brummbach: Ihnen besuchen. Wie der Jebildete sagt: Ihnen ein bisken visitieren! *Geht auf Hans zu.*

Hans *zurückweichend:* Blots nich wedder een updrücken! De güstern hett langt!

Brummbach: Also, wie Sie mir jestern verteidigt ham, Herr Dokter! Eene Rednerjabe ham Se - wie der Jelehrte sacht: eene Re-tirade! Se kennen die Jesetze ja bald besser als wie icke!

Hans: Un düssen Gedanken mööt Se mi in alle Herrgottsfröh überbringen??

Brummbach: Eijentlich wollte ick schon jestern hierjewesen sein, aber da musste ick zu eene befreundete Leiche, die sick etwas in die Länge jezogen hat.

Hans: Nu hebbt Se sik bedankt un dormit is ok goot.

Brummbach: Se verkennen mir, Herr Dokter. Ick bin keen undankbarer Mensch nich, ick weefß, was sick jehört. *Mit großer Geste:* Bitte, nehmen Se doch Platz! *Setzt sich selbst auf die Couch.*

Hans *ironisch*: Danke veelmals. *Setzt sich auf einen Stuhl*: Seggt Se mal, Brumbach, woso sünd Se egentlich up de scheffe Bahn kamen?

Brumbach: Ick habe mal irjendwo jelesen: „Die Welt will betrogen sein.“ - Brumbach, sachte ick, dat is een Jeschäft für dir.

Hans *lacht auf*: Hebbt Se denn nie wat Anstännig’s lehrt?

Brumbach: Klar... ick bin jelernter Kirchturmspitzenverjolder. Nu frach ick Ihnen - kann da een Mensch von leben?

Hans: Denn hebbt Se also nie wat richtig maakt?

Brumbach: Bitte sehr: dreimal den Offenbarungseid!

Hans: Se maakt een dat aver ok nich einfach. - Aver... wo geiht dat denn Ehre Tochter, de Jule? Is se wedder „buten“?

Brumbach: Jawoll, Herr Dokter, det Kind macht mir viel Freude. Am Mittwoch waren die vier Wochen um. Als ick jestern nach Hause kam, hatte sie mir einen Kranz über die Tür jehängt und een wunderscheen Napfkuchen jebacken. *Vertraulich*: Ick hab lhn’n noch een Stück mitjebracht! *Wickelt aus einem buntfarbigen, zerrissenen Taschentuch ein Stück Napfkuchen*: Hier, bidde schön. *Hält es ihm zum Abbeißen hin*: Beißen Se mal feste rin, Herr Dokter, der schmeckt wie aus’s Bäckerei.

Hans *wehrt ab*: Nee, velen Dank!

Brumbach: Der is mit echte Marjarine jebacken. Bei uns kommt nischt Falschet ins Haus!

Hans: Leggt Se man hen!

Brumbach: Is jut, Herr Dokter! Hier is jrade so’n scheener, leerer Platz! *Legt den Kuchen da hin, wo vorher der Silberbecher stand*: Wenn ick doch vorher jewusst hätte, det heute Ihr Jeburtstach is, Herr Dokter...

Hans: Ick bün ok so tofreden, Brumbach.

Brumbach: Nee, nee, Herr Dokter, ick weeß, wat sich jehört. För Ihnen is mir nischt nich zu viel! Wat ick Ihnen an die Augen ablesen kann, det sollen Se ooch haben. Ick will an Ihnen handeln wie een Vater an den eijnen Sohn. *Steht plötzlich auf, mit Rührung*: Herr Dokter, sagen wir Du!

Hans: Nee, leve Fründ, dat is mi miteens doch to veel Ehre. Dat laat wi man noch.

Brumbach: Na jut; aber wenn ick mit mein neu'n Abzahlungsanzuch erscheinen werde, mit een Strauß in die eine und det Jeburtstachsjeschenk in die andere Hand, denn werden Se jerührt sein... denn werd ick meine Arme ausbreiten und Ihnen sagen:

Hans, lass mir nicht lange schmusen,
komm an meinen Vaterbusen!

Hans trocken, nach kleiner Pause: Nu maakt Se aver, dat Se rutkaamt!

Brumbach: Jawoll, Herr Dokter - ik weef, wat sich jehört!

3. Auftritt

Brumbach, Hans, Gustav, Paula

Paula *in hellem Sommerkleid mit einem Blumenstrauß und einer Schachtel, stürmt übermütig herein:* Dat Geburtsdagskind schall leven! Hoch, hoch un nochmal hoch!

Gustav *in weißem Tennisanzug und weißen Schuhen und Strümpfen:* Leve Hans, dat musst du weten, ik heff di wükdlich nich vergeten!
Überreicht ihm ein silbernes Zigarettenetui.

Hans: Velen Dank, mien Jung! *Umarmt und küsst Gustav.*

Paula drollig: Dröff ik em ok een updrücken?

Gustav: Aver seker.

Brumbach: Man immer ran, schön et Frolleinken, jenieren Se sick nich. Von mir hat er jestern schon een jekriggt! *Wirft Hans einen Kuss zu.*

Gustav: Nanu - wat is dat denn för een?

Hans: Wenn ik de Herren bekannt maken dröff: Mien Fründ Gustav Schmidlein, een jungen Künstler. - Herr Dietrich Brumbach.

Brumbach *wirft sich in die Brust:* Jewissermaßen ooch een Künstler in meine Bransche!

Gustav *reicht Brumbach die Hand:* Dat hebbt Se wükdlich schön seggt.

Hans: Dat hett he van Schiller klaut.

Brumbach: Det macht nischt. *Klopft Gustav auf die Schulter:* Stehlen Se ruhig weiter, Kollege: Nur der gilt mir ein rechter Mann, der nimmt, wo er was nehmen kann! Det war ooch eeene „Zitadelle“ von mir. Ick habe die Ehre! *Durch die Mitte ab.*

Alle lachen.

Paula: Dat weer jo een wunnerlichen Keerl!

Hans *zeigt auf die Schachtel, die Paula noch in der Hand hält:* Is dat ok wat för mi?

Paula: Nee, dor is mien nee‘e Prüük in. *Stellt die Schachtel auf den Schreibtisch.*

Hans *geht zum Tisch rechts:* Also nu gaht al sitten, Kinner. Wüllt ji wat drinken?

Paula *hat sich auf die Couch gesetzt und wippt vergnügt auf und nieder:* Ik harr geern een anständig‘t Beer!

Gustav *der links am Tisch sitzt, zu Hans:* Also, nee - morgens al Beer!

Paula: Bi us nevenan weer fröher een Beerverlag un siet de Tiet drink ik Beer.

Gustav: Dorüm hest du ok Probleme mit diene Kilos. Wenn dat so wieter geiht, kriggst du noch Fingers as ne Knackwust un Been as Kalvshaxen.

Paula *springt auf:* Dat is ne Frechheit! *Zu Hans:* Hans, seggt Se em, dat sünd doch keen Knackwust? *Zeigt ihre Hände:* Sünd dat Knackwust? *Hebt ihren Rock hoch:* Un sünd dat Kalvshaxen?

Hans: Oh, oh, oh...

Paula: Also bidde, Se kennt sik doch ut!

Hans: Ik mutt dat richtig stellen: Dat sünd Nixenfinger un Elfenbeen!

Paula *springt wieder auf ihren Platz:* Sühst du, de weet, wat goot is!

Hans *hat aus einem Schränkchen Likörflasche und drei Gläser entnommen:* Mit Beer kann ik leider nich denen, Frollein Paula, aver ik heff wat bannig „Exquisit-Exotisch‘t“ för Se. Hier - een kubanischen Rum van mien Tante Hanna in Havanna. *Zeigt auf das Bild der Tante, gießt dann ein:* Aver vörsichtig - de hett dat in sik.

Gustav: Donnerweer, de süht jo smackhaftig ut. Also, dat erste Glas up dat Geburtsdagskind! Prost! *Alle trinken; Gustav riecht an dem leeren Glas:* Dat is een Duft as up een kubanisch‘t Blumenfeld. Gau noch een Glas! *Gießt Hans und sich ein:* Up Tante Hanna in Havanna! *Hans und Gustav trinken dem Bild zu.*

Paula *hält ihr Glas hin:* Ik heff noch nix!

Gustav: Du hest noog!

Paula *springt auf:* Van wegen - ik bün doch keen lütt Göör!

Gustav: Nee, aver een grode Goos!

Hans *setzt sich rechts vom Tisch:* Ji wüllt an mien Geburtsdag doch woll nich strieden!

Paula: Nie nich! Aver he fangt jümmers wedder an! So schikaneert he mi al den ganzen Vormiddag. *Nimmt einen Handspiegel vom Klavier und betrachtet sich darin:* Ik krieg wohraftig al een schlechten Teint! *Nimmt aus ihrer Handtasche eine kleine Puderdose, setzt sich an den Schreibtisch und pudert sich.*

Gustav *brüllt los:* Hahahaha! Kiek di dat an! Se sminkt sik den ganzen Dag.

Paula, *ohne sich stören zu lassen:* Dat geiht di een Schietdreck an! *Geht auf Gustav zu:* Du sühst ok nich besünners ut! *Will ihm mit der Puderquaste ins Gesicht.*

Gustav: Weg dormit! Giff mal dat Tüüch her! *Er nimmt ihr Dose und Quaste weg und steckt beides ein.*

Hans: Woso büst du denn so mucksch? Wat hest du denn?

Paula *setzt sich wieder aufs Sofa:* Wat he hett? He hett Krach hatt mit den Theater-Direktor... nu is he füünsch un lett dat an mi arme Deern ut!

Hans: Üm wat gung dat denn?

Paula: Wegen een Rull, de de Dööskopp nich spelen will!

Gustav *zu Paula:* Holl dien Rand! *Zu Hans:* Du weeßt, ik bün hier as de jugendliche Held un för de jugendlichen Damen vörsehn. *Mit theatralischem Bewusstsein:* Du hest mi doch nülücks as „Hamlet“ sehn. Segg ehrlich - wo heff ik di gefullen?

Hans *trocken:* Ik heff noch nie so lacht!

Gustav *verletzt:* Mehr hest du dorto nich to seggen?

Hans: Doch, mien Söhn. Na düsse Glanzrull büst du för mi een echten - Komiker!

Paula: Un jüst dat hett us Direktor ok seggt!

Gustav *steht auf:* Is doch lachhaftig! De Presse hett mi dör un dör lööv't! Ik heff foorts een Anfraag ut Hamborg kregen!

Paula: Van Familie Ohnsorg, wat?

Gustav *wütend:* Holl dien Rand!

Paula zuckt komisch zusammen.

Gustav zu Hans: Nu will us Direktor „Charleys Tante“ bringen - un ik schall de Titelrull spelen. Ik, Gustav Schmidlein, in Froonsklamotten. Kannst du di dat vörstellen?

Hans: To Shakespeares Tieden wurrn all Froonsrullen van Mannslüüd speelt.

Gustav: Lachhaftig! Mi, mit de angebor‘ne Mannslüüd-Statur, warrt doch nie nich een Minsch as Wiestück sehn!

Hans: Dat keem up een Versöök an.

Gustav: Nee, danke! Ik will de Rull nich, un wenn de Ool in de Luft geiht!

Paula: Glöövt Se em nich. Düsse Dickkopp deit doch blots so. He warrt sik de Saak seker noch överleggen!

Gustav: Holl du di dor rut! Mi weer dat überhaupt leev, wenn du di nu hier dünne maakst! *Setzt sich auf die Couch.*

Hans: Aver Gustav!

Paula: Du wullt mi rutsmietten? Dat laat ik mi nich tweemaal seggen! Ik gah al van sülvst!

Hans: Aver Frollein Paula!

Paula: Ik laat mi van den Knaller doch nich beleidigen! *Zu Gustav:* Glöövst du villicht, dat ik mi arger? Do ik nich... un wenn ik platz! *Geht auf die Tür zu:* Maakt goot! Mi warrst du nie mehr to sehn kriegen! *Stürzt durch die Mitte ab.*

Hans und Gustav sehen sich versteinert an.

Paula kommt wieder zurück: Hest du wat seggt?

Gustav: Is mi afsluuts nich infullen!

Paula: Denn laat dat ok dorbi! Du glöövst woll, du büst wat Besünners, wat? Nix büst du! Du kannst mi mal den Puckel daal rutschen! *Rennt ab.*

Hans: Glückwunsch! *Steht auf.*

Gustav: Woso?

Hans: Een betere Fro kannst du di gor nich wünschen!

Gustav *steht auf:* Du glöövst doch woll nich, dat ik...

Hans: Suutje, mien Jung: Eh dat de Hahn dreemal kreiht, warrst du se wedder in‘n Arm hebben!

Gustav *will widersprechen:* Aver de...

Hans *schneidet ihm das Wort ab*: Un de Rull warrst du ok spelen. Du weerst doch nich ganz dicht, wenn du dat nich dääst. - Dat kümmt dor nämlich nich up an, womit du de Kunst deenst, sünnern dat du de Kunst deenst! Un Minschen so richtig to'n Lachen to bringen - dat köönt nich veel!

Gustav: Jo, wenn ik wüss, dat ik keen Mest maak.

Hans: Woso schullst du...?

Gustav *etwas theatralisch*: Hans, ik dank di! Du büst de Soot, ut den ik Moot un Kräfte drink!

Hans: So, een Soot bün ik? Dorüm hest du ok so faken bi mi pumpst?

Gustav: Dormit ik nich ut de Övung kaam...

Hans: Muchst du mi vundaag ok wedder anpumpen?!

Gustav: Du kannst Gedanken lesen! Ik will mi doch tominst een Kleed för düsse dösige Rull maken laten.

Hans: Bravo, mien Jung! *Entnimmt seiner Brieftasche einen Geldschein*: Hier hest du mien letzten Mohikaner!

Gustav: Du hest doch anners jümmers Geld as Schiet. Du büst doch - wo heet dat noch in de Bibel - een rieken Mann mit veele dusend Schaap!

Hans: Nee, mien Jung! *Wichtig*: Ik heff blots een eenzig't Schaap... un dat is mien Tante Hanna in Havanna! *Zeigt auf das Bild*.

Gustav *hält den 100-€-Schein hoch*: Un de Knete is ok van ehr?

Hans: Kloor!

Gustav *winkt mit dem Geldschein der Tante zu*: Edle Fro, allerbesten Dank! *Zu Hans*: So besünners süht se jo nich ut!

Hans: Gode Minschen seht nie besünners ut.

Gustav: Du schullst aver wükdlich beten sparsam ween. Mit dat Geld van dien Tante kunnt du seker goot een Familie ünnerholen.

Hans: Wat wullt du denn... ik heff doch eene!

Gustav: Wo denn? Du steihst mudderseelenalleen up düsse Welt?

Hans: Egentlich jo, aver nich för mien Tante Hanna!

Gustav: Verstah ik nich...!

Hans: Denn will ik di dat mal suutje kloor maken... *Beide setzten sich auf die Couch*: Also, vör dree Johrn weer ik mal bannig in de Breduillje un weer blank. Du kennst doch düt Gefühl, oder?

Gustav seufzt: Leider to goot!

Hans: Dor heff ik bi mien Tante wegen Geld anfraagt. Aver statt Geld kemen gode Ratslääg. „Du musst di een brave Fro nehmen, de Ordnung in dien Leven bringt. Een Junggesell bringt to veel dör.“

Gustav: Een kloke Fro!

Hans: Swieg still un höör to: Mien Schullen sünd jümmers mehr worrn un dat Water stund mi bit an’n Hals. Egal wat weer, ik muss van Tante Hanna Geld hebben. Dor heff ik ehr schreven... „Liebe Tante, ich habe mich verlobt!“

Gustav: Nich möglich!

Hans: „Mit einem sehr tugendsamen Mädchen!“

Gustav: Un denn?

Hans: Ruckzuck keem ut Havanna een Telegramm: *Mit Pathos:* Freie dir fröhlich die Frau, dir selber zu Friede und Freude!“

Gustav stutzt: Wat schall dat denn heten?

Hans: Tante Hanna is rein dull up Wagner - un wenn se in Fahrt is, snackt se blots Alliteratschonen!

Gustav: Och nee!

Hans: Ik bün natürlich ehrn Wunsch nakamen un heff de „Fro fröhlich freet“. As ik ehr de Heiratsanzeig schickt harr, kemen fiefdusend Mark för de Inrichtung.

Gustav: Donnerweer!

Hans: As de all weern, heff ik mi een Kind toleggt.

Gustav lacht: Jung oder Deern?

Hans: Ik wurr ruckzuck Vadder van een strammen Jung. Den heff ik ehr to Gefallen den Naam Parsifal geven. Ut luter Freud hett se mi foorts dreedusend Mark un düssen silvernen Kelch schickt. Den nehm ik jümmers as Aschenbeker... *wendet sich zum Schreibtisch:* Hier... hett he doch jümmers stahn! Schull sik de Brummbach een Andenken mitnahmen hebben? - Natürlich hett mien Evchen swoore Tieden na de Geburt hatt.

Gustav: Wokeen is denn Evchen?

Hans: Dööskopp - mien Fro doch! Eva!

Gustav: Och so - kloor.

Hans: Dat hett mi wedder dusend Mark inbröcht.

Gustav: Du büst jo een gräsigen Halunk! Aver denn weer dat ut mit de Swinnelee?

Hans: Aver nee. Ik heff mien braven Swegervadder in de Familie upnahmen. Een öllern Kaptein, de johrelang up Grode Fahrt ween is.

Gustav: Hillige Strohsack! Un dien Tante glöövst di allens?

Hans: Seker. Wegen mien Familie fallt mi jümmers wedder wat Nee's in. Eenmal muss mien brave Swegervadder up Kur na Bad Twüschenaahn. Eenmal weer för Parsifal een Lebensversekerung an'ne Reeg, un denn heff ik bi mien Evchen een wunnerbare Sopranstimm faststellt... also muss se up de Musikschool. Tante Hanna hett mi foorts Bescheed geven, weck Leed se an'n leevsten hett - un dat schull Evchen studeern. *Geht zum Klavier und bringt das Notenblatt, singt:* „Winterstürme wichen dem Wonnemond, in lauem Lichte leuchtet der Lenz...“ Ik heff ehr schreven, dat Evchen dat Leed morgens, middags un avends singt. As Belohnung hett mien Fro een wunnerbaren Morgenrock kregen. Un se sorgt wieter bannig goot för mi. To elkeen Geburtdag schickt se mi wat. Vundaag allerdings is noch nix ankamen... un dat maakt mi beten Sorgen.

Gustav *diabolisch*: Villicht kümmt se jo sülvst, üm de „Familie Lindemann“ endlich kennen to lehrn.

Hans: Mal den Düvel nich an'ne Wand! Wenn de Tante markt, dat dat mit de Familie allens lagen is, denn bün ik up de Stää mien Arvdeel los. Villicht is se jo ok beten füünsch, wiel mien Fro ehr noch nie schreven hett... Weeßt du, dor kümmt mi een goden Infall. Du schriffst doch as ne Fro... sett di fix hen un schriev Tante Hanna een netten Breef.

Gustav: Büst du klook?! Wat schall ik denn schrieven?

Hans *überlegt*: Na, wat een junge Fro so allens schrifft. To'n Bispill, dat us Söhn de letzten veer Weken een Maant öller worrn is.

Gustav *lacht*: Dat warrt se seker ümhauen!

Hans: Un dat ik - dat is ok wichtig - einfach een wunnerbaren Ehemann bün... dat ik elkeen Avend Klock negen na'n Bett gah. Dat kümmt seker bannig goot an! To'n Sluss bedankst du di för allens Gode, dat se us jümmer tokamen lett un wünscht ehr allens Gode. Wenn't geiht, so as lütten Riemelrei.

Gustav hat sich an den Schreibtisch gesetzt und angefangen zu schreiben.

4. Auftritt

Anton, Hans, Gustav

Hans klingelt mit einem Glöckchen.

Anton *durch Tür Mitte:* Herr Dokter wünschen?

Hans: Mien Mantel, bidde - ik mutt na de Post un kieken, of wirklich keen Geld kamen is.

Anton öffnet den Schrank und nimmt einen Mantel heraus, den Hans anzieht. Die Schranktür lässt er offen stehen. Zwischen der reichlichen Herrengarderobe ist ein Damen-Morgenrock zu sehen.

Hans *blickt in den Schrank:* De Morgenrock hangt jo jümmers noch twüschen miene Kledaasch.

Anton: Jowoll, Herr Dokter.

Hans: Rut mit de Wieverkledaasch!

Anton: Wat schall ik dormit maken?

Hans: Du warrst doch woll een Froonsminsch kennen, dat sowat bruken kann.

Anton: Herr Dokter warrt doch nich glöven, dat...

Hans: Mientwegen kannst du dutzendwies Froons hebben... aver dat segg ik di: Nich heiraden! Een verheirad'ten Dener kann ik nich bruken! *Wendet sich zu Gustav, der emsig schreibt - und blickt ihm über die Schulter.*

Anton: Jowoll, Herr Dokter! *Deutlich beiseite:* Wenn de ne Ahnung harr.

Hans *zu Gustav:* Dat leest sik doch al prima. Een Bookstaven beter as de annere! Maak wieter so. Ik bün denn mal weg. *Wendet sich zur Tür hinten.*

Gustav *ihm nachrufend:* Wo heet noch mal dien Fro?

Hans: Eva!

Gustav: Un dien Söhn?

Hans: Parsifal!

Gustav: Un dien Swegervadder?

Hans: Dor is mi noch nix to infullen! *Geht durch die Mitte ab.*

Gustav *schreibt weiter:* Dat is jo ne dulle Saak!

Anton hat inzwischen den Morgenrock aus dem Schrank genommen und ist damit nach vorn gekommen; er betrachtet ihn wohlgefällig.

Anton: Smuck!

Gustav: Wat heebt Se denn dor, Anton?

Anton *hält erschreckt den Morgenrock hinter seinem Rücken:* Och, ik weet nich, of ik doröver...

Gustav *geht auf Anton zu:* Doch, mi köönt Se allens seggen. Upletzt steekt wi ünner een Deek.

Anton: Na denn... Dat is de Morgenrock, den use Tante Hanna ... *lachend:* ...för use Fro Dokter schickt hett.

Gustav: De is würlklich smuck antosehn! Donnerweer, dat is jo wat för miene nee‘e Rull! Anton, den nehm ik!

Anton: Aver Herr Schmidtlein!

Gustav: Den behool ik. Dor spaar ik mi masse Geld. - Heebt ji hier een Spiegel?

Anton: Jowoll - hier in Herrn Dokters Slaapkamer. *Deutet nach rechts.*

Gustav: Na, denn wüllt wi de Saak mal foorts befummeln! Ab.

Anton: So‘ne Gemeenheit! Den wull ik doch mien Fro na Achterdörp schicken. *Es klingelt:* Dat is seker de Geldbreefdräger! *Ab durch die Mitte.*

5. Auftritt

Anton, Gustav, Irene

Gustav *im Oberhemd, von rechts, sieht sich suchend um:* Is dor een kamen?

Anton *schaut verstört durch die Mitte, sieht sich ängstlich um:* Nee, nüms!

Gustav: Dat hett doch klingelt?

Anton: Een Versehn... de wull een Huus wieter.

Gustav: Och so. *Findet die Perückenschachtel auf dem Schreibtisch:* Ah, dor is se jo.. nu heff ik allens, wat ik bruuk. *Wieder rechts ab.*

Anton: De Schreck is mi richtig in de Knaken schaten! *Sieht sich scheu um und geht zögernd zur Mitteltür:* Kumm rin, wenn du al dor büst.

Irene ist eine dralle, noch junge Person, einfach gekleidet, tritt ein. Sie hat in einem Steckkissen ein Baby auf dem Arm. Sie sieht sich scheu um.

Anton *flüsternd, wütend:* Worüm büst du nich in Achterdörp bleven?

Irene: Ik heff dat satt. Siet twee Maant sitt ik dor al bi Vadder un Mudder un tööv, dat du mi haalst.

Anton: Aver dat gung doch nich: Dokter Lindemann will keen verheirad'ten Dener hebben! Dat heff ik di doch al hundertmal schreven!

Irene: Aver Mudder hett seggt, wo de Mann is, dor höört ok de Fro hen!

Anton: De leve Swegermama! Un de Lütte hest du ok glieks mit-bröcht?

Irene: Wo schall ik de sünst laten?

Anton *verzweifelt:* Aver dat geiht doch nich! Du kannst doch noch poor Weken töven, bit dorhen heff ik den Dokter so wiet... un nu verleer ik düsse feine Stää, wenn he di hier finnt. Irene, fohr lever wedder trüch!

Irene *weinerlich:* Nee, nee; ik weet al, du wullt di lever hier alleen amüseren! *Brüllt los:* Villicht hest du jo al ne annere!

Anton: Aver Irenchen, dat is doch Tüünkraam! Dat mit di langt mi allemal.

Irene heult von Neuem los.

Anton: Nu ween doch nich... Also, mientwegen bliev hier!

Irene *freudig:* Jo?

Anton *verbessert sich:* Jo - dat heet, hier in'n Huus kannst du natürlich nich blieven, du musst di jichenswo een Zimmer söken. Hest du Geld?

Irene *schluchzend:* Blots noch twee Mark.

Anton *gibt ihr Geld:* Hier hest du wat. Nu maak aver, dat du weg kümmt. Gah achtern rut un segg mi later, wo du ünnerkamen büst.

Irene *wieder weinend:* Wullt du mi dor ok wedder alleen sitten laten?

Anton: Ik kaam jümmers dagsöver mal vörbi.

Irene *heult:* Un nachts nie...?

Anton: Kaam ik seker ok af un an! Nu gah man los! *Schiebt sie bis zur Tür.*

Irene *an der Tür:* Ik kann aver doch solang dat Kind hier laten... Wenn ik een Zimmer söök un stännig de Treppen up un daal lopen mutt... *Hält ihm das Kind hin:* Kiek doch, dat is so een leev't Kind! Is jümmers fein still - dat markt doch keen Minsch, dat dat hier in'n Huus is.

Anton *nimmt das Kind:* Also mientwegen! Aver wenn dat anfangt to brüllen, bün ik lefert!

Irene: Dat slöppt fast! - Hest du al sehn, wo groot se worrn is? Un Haar kriggt se ok al, us Marie - so fein rot as bi di!

Anton *mit Blick auf das Kind, stolz:* Wohraftig - ganz de Vadder!

Irene: Ik mutt nu los. Tschüüs, Anton. *Geht zur Tür, kehrt um:* Giff mi doch noch gau een Söten! *Hält ihren gespitzten Mund hin.*

Anton *küsst sie:* Tschüüs, Irenchen!

Irene *überwältigt:* Ah, de smeckt goot! Wunnerbar, dat dat Mannslüüd giff! *Ab durch die Mitte.*

Anton *besieht sich das Kind:* Wo schall ik mien Frollein Tochter denn blots laten?... Up dat Sofa in de Stuu, dor höllt sik kuum mal een up! *Ab hinten links.*

Gustav *im Morgenrock und mit Perücke, kommt von rechts herein getänzelt:* So gefall ik mi! Ik kunn mi glatt in mi verleven. *Nimmt Handspiegel:* To veel Taille heff ik ok nich. Aver de Teint kunn beten rosiger ween. Ah, dat hebbt wi glieks.

Er hebt den Rock hoch und nimmt aus einer Hosentasche die Puderdose, die er vorher Paula abgenommen hatte. Er pudert sich kokett.

Anton *von links hinten:* Prima, dat Worm slöppt. Hauptsak, dat fangt nich an to brüllen. *Will Mitte ab.*

Gustav *dreht sich um, mit hoher Fistelstimme:* Anton!

Anton *fährt erschrocken herum:* Herrje, wat is dat?!

Gustav *wie vor:* Een smucke Deern in 'n Morgenrock! *Er hüpfte auf Anton zu und macht einen Knicks.*

Anton: Herr Schmidlein, wo seht Se denn ut? Wenn ik nich wüss, dat Se een Mann sünd, ik würr... also ik weet nich...

Gustav: Na, wat meent Se?

Anton: So gefallt Se mi! Up de Bühne warrt keen Minsch mitkriegen, dat Se dat sünd!

Gustav: Jo? Blots mit de Grazie un de froolichen Körperpartien fehlt mi noch beten. Aver dat lett sik seker maken. *Er macht einige Schritte und feminine Bewegungen.*

Es klingelt.

Anton: Dat warrt de Herr Dokter ween!

Gustav: Denn wüllt wi em man mal überraschen! Momang! *Er geht zum Klavier, nimmt ein Notenblatt legt es auf den Notenhalter und setzt sich ans Klavier, indem er seinen Rock wohlgefällig arrangiert.*

Gustav: So, nu köönt Se...!

Er fängt an zu spielen und singt mit Fistelstimme „Winterstürme wichen dem Wonnemond ...“ usw. (Evtl. vom Band einspielen)

6. Auftritt

Gustav, Anton, Tante

Während Gustav das Lied mit hoher Fistelstimme und übertriebenem Ausdruck singt, tritt Tante Hanna durch die Mitte ein, gefolgt von Anton, der zwei Koffer trägt. Anton will immer etwas sagen, wird aber von der Tante durch Gesten zum Schweigen gebracht. Sie stellt sich - ohne von Gustav bemerkt zu werden - hinter ihn und hört andächtig und mit Befriedigung zu. Tante Hanna ist eine nach absonderlichem Geschmack gekleidete alte Dame, mit einigen Reiseutensilien ausgerüstet. Nachdem Gustav die ersten acht Takte des Liedes gesungen hat, klatscht sie Beifall.

Tante: Bravo! Bravo! Bravo!

Gustav fährt herum und stiert die Tante an: Hääh?!

Tante: Na, wat büst du denn för ene?

Gustav beiseite, im eigenen Ton: Wokeen bün ik denn?!

Tante stellt sich vor: Tante Hanna ut Havanna!

Anton lässt die beiden Koffer fallen und sperrt den Mund auf. Gustav setzt sich vor Schreck auf die Basstasten.

Gustav: Dor hebbt wi de Bescherung!

Tante: Na, Evchen, is dat ne Überraschung?

Gustav beiseite, wie vorher: Un dat nich to knapp!

Tante: Dor warrt dien Mann aver Ogen maken, wat?

Gustav: Mien...

Tante: Hans - dien Mann!

Gustav: Hans? Mien Mann? *Sich abwendend und losprustend, im eigenen Ton:* Ik lach mi doot!

Tante: Wo is denn dat Geburtsdagskind? De Jung warrt sik seker freun, nich wohr, Evchen?

Gustav im eigenen Ton: Bannig! *Sich verbessernd mit Fistelstimme:* Bannig!

Tante: Is he nich to Huus?

Gustav *hoch:* Nee, is muss kört weg.

Tante: Na, dat maakt nix. Denn maakt wi us dat alleen komodig.
Legt ab; zu Anton: Hier, mien Hoot, Mantel un Schirm... un denn laat Se mi man mit de söte Fro alleen. *Legt eine Reisetasche auf einen Stuhl hinten.*

Anton mit den Sachen Mitte ab.

Gustav krümmt sich vor Vergnügen.

Tante Hanna geht auf Gustav zu und nimmt seine beiden Hände, mit Pathos.

Tante: „Herzlich ruf ich dir zu, du Hausfrau am häuslichen Herde!“

Gustav *beiseite:* Dor heff ik up tööv't!

Tante: Na, Evchen, wullt du mi to'n Willkamen keen Söten geven?

Gustav *beiseite:* Schiet, mien Baart! *Mit komischer Prüderie:* Oh, lever nich!

Tante: Ik bün di noch to fremd? *Fasst Gustav bei der Hand:* Na, wi warrt seker gode Frünnen warnn. Wo oolt büst du denn, Evchen?

Gustav *sehr hoch:* De söventiehn heff ik achter mi!

Tante: Kiek an, wo kokett de Deern is! Will mi nich seggen, wo oolt se is! Hest recht, dat mutt man nich jedeen up de Nääs binnen. Nu laat di mal ankieken, mien Kind! *Betrachtet Gustav genauer durch ihr Lorngnon:* De Morgenrock steiht di jo allerbest! Heff ik also dien Gesmack drapen?

Gustav: Grootardig!

Tante: Blots dat mit de Götte schient nich passend to ween.

Gustav: Dat maakt doch nix! *Auf die Taille deutend:* Hier is he beten knapp un dor... *auf die Brust tippend:* ...dor fehlt dat beten...!

Tante: Na, dat lett sik doch ännern. Weeßt du, in de Taille büst du för dien Öller täämlich stark. *Vertraulich:* Dor is de Jung schuld an.

Gustav: Wat för een Jung?

Tante: Na - de Jung... Parsifal!

Gustav: Och jo, kloor - Parsifal.

Tante: Nu kumm, sett di mal her - ik heff di ok wat Feins mit-bröcht. *Holt eine kleine Schachtel aus ihrer Handtasche und entnimmt ihr ein Armband:* Kiek doch mal!

Sie setzen sich auf die Couch.

Gustav: Oh, wo wunnerbar! Een Armband!

Tante: Gefallt di dat?

Gustav: Kloor! So een heff ik mi al jümmers wünscht!

Tante: Ik will di daat glieks mal ümleggen. *Streicht ihm über den Unterarm:* Oh, wo ruuch du büst, du musst unbedingt wat för diene Huut doon!

Gustav: Ik weet... ik arbeid to veel!

Tante: Dat kann ik mi denken, Evchen. So as du müssen all Froons ween.

Gustav *beiseite im eigenen Ton:* Och Gott, de armen Keerls!

Anton *stürzt herein:* De Herr Dokter kümmt!

Tante: Wi versteekt us! *Sie schiebt Gustav hinter die Tür links und versteckt sich hinter der Tür rechts.*

7. Auftritt

Gustav, Anton, Tante, Hans

Hans tritt sehr vergnügt ein; sieht sich im Zimmer um, Anton schneidet fürchterliche Grimassen.

Hans: Wat is... hest du Pansenkniepen?

Anton schüttelt mit dem Kopf und macht einige „erläuternde“ Bewegungen, die Hans aber nicht versteht. Dann ab.

Hans *blickt ihm nach:* De warrt ok van Dag do Dag dösiger! *Geht zum Schreibtisch, erfreut:* Ah, dor liggt jo de Breef an Tante Hanna! *Nimmt den Brief, geht damit nach vorn, stellt sich mit dem Rücken gegen Tante Hanna und liest:* „Liebe Tante Hanna! Ich ergreife den Füllfederhalter meines Mannes, um dir endlich einmal zu schreiben.“ Dat is goot!

Tante kommt hervor, tritt hinter Hans, hört zufrieden zu.

Hans *liest weiter:* „Du glaubst gar nicht, wie glücklich ich bin! Hans ist der beste Mann unter der Sonne. Er raucht nicht, trinkt nicht und geht abends immer um neun schlafen!“ *Für sich:* Famos! *Liest:* „Auch ich gehe nicht aus, sondern sitze abends bei der Lampe und stricke. Der kleine Parsifal sitzt auf meinem Schoß und spielt mit seinem Rasselchen; Papa sitzt im Lehnstuhl, schmaucht eine Zigarre und erzählt von seinen gefährlichen Seefahrten. Lieblich bei leuchtendem Licht sinnet die selige Sippe!“ *Lässt den Brief sinken:* Wunnerschön!

Tante *klopft ihm auf die Schulter*: Is dat ok!

Hans *fährt herum*: Häää?

Tante: Na, wokeen bün ik?

Hans: Keen Ahnung!

Tante: Dien Tante Hanna ut Havanna!

Hans: Dammi noch mal! *Fällt über die Couch.*

Gustav *steckt den Kopf durch die Tür*: Dat hett em ümhaut! *Zieht den Kopf wieder zurück.*

Hans lächelt die Tante krampfhaft in allen Modulationen an; sein Ausdruck geht allmählich in Entsetzen über.

Hans *für sich*: Nu heff ik een Familie ... un warr nix mehr arven!

Tante: Na - wo heff ik dat maakt?

Hans *verzweifelt, aber trotzdem grinsend*: Grootardig!

Tante: Dat is mien Överraschung to dien Geburtsdag! Aver dien lütte, söte Fro hett jüst so een Gesicht maakt!

Hans: Wokeen?

Tante: Na, dien Evchen!

Hans *mit unglaublichem Zögern*: Hest du se denn al sehn?

Tante: Na kloor... !

Hans: Och jo? Wo is se denn?

Tante *ruft schelmisch*: Evchen!

Gustav *steckt den Kopf durch die Tür*: Kuckuck!

Hans: Ha, wat is dat?

Gustav: Ik bün dat ... dien goldige Eva... *Will ihn umarmen.*

Hans *wehrt ihn ab*: Büst du unkllook?!

Gustav: Pssst! *Leise zu ihm*: Swieg still... dat löppt doch bestens!

Die Tante betrachtet mit Wohlgefallen das Pärchen und tätschelt Hans die Wange.

Tante: Na, heff ik nich recht hatt, as ik sä, du schullst unbedingt heiraden?

Hans: Jowoll! Seker doch!

Gustav *schmiegt sich an ihn*: Wi sünd jo so glücklich!

Tante: Dat will ik menen... So een Fro köönt nich veel vörwiesen.

Hans *mit Unterton*: Dor hest du allerdings recht.

Tante: Aver - ji dräägt keen Trooringe?

Hans: Och, Gottchen, bi düsse Hitze!

Tante: Na, dat is jo ok nich so wichtig; Hauptsaaak, ji sünd ehrlich to'nanner.

Gustav *springt Hans an den Hals:* Dat sünd wi, leve Tante. *Leise:* Meist-tiets...

Tante: Nu will ik di aver ok dien Geschenk geven! *Sie geht an ihre Reisetasche, macht sie umständlich auf.*

Hans und Gustav gestikulieren im Vordergrund mit großen Gesten; schließlich gibt Hans Gustav einen Stoß in die Seite.

Gustav: Au!

Tante von der Reisetasche aufblickend: Wat weer denn?

Gustav: Och, he is jümmers so störmisch!

Tante *hat der Tasche ein gesticktes Hauskäppchen mit Quaste entnommen:* Hier, mien Jung, düsse Kapp heff ik sülvst för di stickt!

Hans: Dat mag ik jo gor nich annehmen!

Gustav *setzt Hans das Käppchen auf:* Oh, dat steiht em jo wunnerbar! *Klatscht in die Hände und hopst vor ihm herum:* Eenfach smuck!

Hans *holt mit dem ganzen Arm aus, laut:* Wenn du nu nich uphöörst, kriggst du een achter de Löpels!

Tante *die inzwischen wieder zur Reisetasche gegangen war, dreht sich um:* Schaam di, Hans... wo kann een Mann so sien leve Fro anbölken!

Gustav *wie vorher:* He is eenfach so störmisch!

Tante *bringt in feierlichen Schritten eine Schachtel Havanna-Zigarren nach vorn. Riecht genüsslich daran:* Un hier, miene leven Kinner, heff ik wat för em!

Hans: Wen meenst du mit „em“?

Tante: För den ehrbaren Herrn ... Swegervadder - den Seebäär!

Hans *beiseite:* Verdammt!

Gustav *beiseite:* Nu hett se us!

Tante: So een Zigarr smöökt een Mann bit an sien selig't Enn. Nu schall he se kriegen, de wackere Kaptein!

Hans *zu Gustav:* Wo kriegt wi nu een „wackern Kaptein“ her?

Tante *etwas ungeduldig:* Nu haalt em al her!

Hans und Gustav sehen sich hilflos an.

Hans: He... he is faken ünnerwegs!

Gustav: He wull för Hans blots poor Blumen halen!

Tante: Denn mutt he jo bold trüch ween.

Gustav: He mutt egentlich so kamen!

8. Auftritt

Brumbach, Anton, Tante, Gustav, Hans

Brumbach tritt durch die Mitte auf in seinem Sonntagsstaat in schäbiger Eleganz, Blumenstrauß. Er breitet die Arme aus und geht auf Hans zu.

Brumbach: Hans, lass uns schmusen... komm an mein Vadderbusen!

Allgemeine Überraschung.

Tante *mit Begeisterung:* Dat mutt he ween!

Gustav *in sehr hohem Ton:* Dat is he!

Tante: Na, wokeen bün ik?

Brumbach *verständnislos:* Keene Ahnung nich!

Tante: Tante Hanna ut Havanna!

Brumbach: Wat hat se jesagt?

Gustav gibt Brumbach das Zeichen, auf alles einzugehen.

Tante *betrachtet Brumbach, großartig:* So heff ik mi den vörstellt!
Mit Pathos: „Mutig lächelt dein Mund, du mächtiger Meister des Meeres!“

Brumbach: Du kriegst die Motten!

Hans *beiseite:* Ik warr verrückt. Wenn nu een to mi seggt „Herr Dokter, se sünd een Hehn“, ik sett mi hen un legg een Ei!

Tante, *die Brumbach die Hand geschüttelt hat:* För den würdigen Kaptein een würdig't Geschenk... *Überreicht ihm eine Zigarre aus der Kiste.*

Brumbach *für sich:* Wat soll ick denn mit eene olle Zigarre?

Tante *mit übertriebener Herzlichkeit:* Nu heff ik all miene Leven tosammen... nu fehlt nüms mehr!

Hans: Nee, nüms fehlt mehr!

Tante, *plötzlich von einem Gedanken durchblitzt:* Aver nee...! Wo kann een blots so wat vergeten?!

Hans *zu Gustav:* Jo, fehlt denn noch wen?

Tante: De leve Erstgeboorne... us Parsifal!

Gustav: Verdammte dicke Kacke!

Tante: Wo is denn dat Kind?

Gustav: Dat Kind... jo, dat slöppt!

Hans: Kloor, dat Kind slöppt!

Tante *nach kleiner Pause:* Wo schaad!

Auf der Bühne wird es ganz still. Plötzlich ist das laute Brüllen eines Babys von links zu hören.

Tante: Nu is he upwaakt! He is upwaakt! *Stürzt links hinten ab.*

Alles sieht sich verwundert an.

Tante Hanna kommt von links mit dem Baby, das sie in beiden Händen hoch hält.

Tante: Dor heff ik em! *Pathetisch:* De söte, brave, prächtige Parsifal!

Gustav *hopst wie unsinnig mit erhobenen Händen herum:* Ik dreih dör!

Tante *hält das Kind vor sich hin und betrachtet es:* Nipp un nau de Vadder!

Legt Hans das Kind in den Arm. Hans nimmt das Kind und sinkt damit auf einen Stuhl: Nu is mien Familie komplett!

Anton *mit einer Geste auf Hans, Gustav, Brumbach und das Kind, die jetzt allesamt wie auf einem „Familienbild“ dastehen:* De Familie Lindemann!

Vorhang